

**Matthias Rieger**

**Persönlicher Brief an Katrin Urban**

Copyright and Date: Matthias Rieger, Februar 1996

For further information please contact:

Silja Samerski  
Albrechtstr.19  
D - 28203 Bremen  
Tel: +49-(0)421-7947546  
Fax: +49-(0)421-705387  
e-mail: piano@uni-bremen.de

## **Persönlicher Brief an Katrin Urban**

Liebe Katrin,

natürlich kann ich mich über "Gentechnologie" nicht äußern. Was immer es sein mag, über das Du und Deine Freunde sich die zumeist schon kompetenzdurchflochtenden Haare raufen, es liegt außerhalb des Rahmens meiner sinnlichen Gefäßtheit, also dessen, was man früher als "conditio humana" bezeichnete. "Gene" kann ich weder sehen, riechen, schmecken, fühlen oder anders wahrnehmen und trotzdem fordern mich Befürworter und Gegner der Gentechnologie gleichermaßen heraus, "Gene" als Grundlage meiner Verfaßtheit, meines Gegebenseins zu begreifen. Beide Seiten reklamieren für sich "ethisch" zu handeln. Du weißt, daß der Ethik-Begriff, so wie er in diesem Zusammenhang verwendet wird, sich nicht auf ein angemessenes, immer wieder zum Guten hin abwägendes Handeln innerhalb eines Ethos bezieht, sondern auf die institutionalisierte Verwaltung von Werten. Die zu diesem Zweck eingerichteten Ethik-Kommissionen verfolgen zwei Ziele: Die Etablierung von Denkwängen und die Endlagerung von akademischen Überhang bzw. klerikalem Personalüberschuß.

Mit großem Engagement bemühen sich die Kritiker der Gentechnik, dem Un-faßbaren Substanz zu verleihen, um es an-greifen zu können. Diese Konstitution des Gegenstands durch seine Kritik geschieht innerhalb eines Diskurses, der von seinen Teilnehmern meistens als wissenschaftlich bezeichnet wird. Ich werde diesem un-sinnigem Diskurs nicht folgen. "Gentechnik"? Auf diese Unbegreiflichkeit kann ich nur mit einem "Nein", als Ausdruck einer Haltung, nicht als Resultat einer wertenden Meinung, angemessen reagieren. Von diesem eigensinnigen Standpunkt aus möchte ich Dir erklären, warum mir Gentechnik-Kritik nur aus einer Haltung heraus, nicht aber auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Betrachtungsweise sinnvoll erscheint.

Das die Gentechnik-Kritiker inzwischen die billigsten und qualifiziertesten Mitarbeiter innerhalb der Gentechnik sind, ist ein alter, wenn auch immer noch unbequemer Hut. Ob hochqualifizierter Fachmann, ABM-Märtyrer oder selbstloser Aktivist, sie alle arbeiten größtenteils unbezahlt an der Erhaltung des Gegenstandes, den sie kritisieren. Als Pendant zur Gentechnik-Industrie untersuchen sie mit eindrucksvoller wissenschaftlicher Kompetenz Sicherheitsrisiken oder verdeutlichen Schwachstellen in der Propagandaaarbeit der Gentechnik-Befürworter. Die Grundlage ihrer Arbeit bildet nicht nur der jeweilige Forschungsstand und das Informationsgebaren der Gentechnik-Industrie, sondern auch deren unmenschliche Sprache. So mancher Kritiker hat sich schon hinreißen lassen, den Wahnsinn der Gentechnologie durch eine minuziöse Schilderung des Grauens zu entlarven. Wer so dem Mythos der "Aufklärung durch Information" anhängt, verfällt unausweichlich in Schamlosigkeit.

Ein Grund für die Wirkungslosigkeit der Gentechnik-Kritik ist die unerschütterliche Expertengläubigkeit ihrer Protagonisten. Für den Experten wie für den gut informierten Laien ist eines gleichermaßen klar: Nur der Wissenschaftler kann die Chancen und Risiken der Gentechnik adäquat beurteilen, nur der Theologe sie ethisch bewerten. Auch Du bist ja jetzt eine gestandene Expertin und Deinem Diplom entnimmst Du voller Stolz: Ich bin Biologin, ich bin beschränkt, sehr gut! Bei vielen Studenten ist die mehrjährige institutionelle Fütterung mit

Spezialwissen so erfolgreich, daß sie ihr Studienfach quasi inkorporieren. Am Ende dieses Rituals steht der "Experte" als Vertreter eines Fachs, oder -in der Gestalt eines modischen Oxymorons- der "kritische Experte". Diese intellektuelle Verstopfung durch einseitige Fachkost schließt die Ausbildung einer Hexis aus.

Ich weiß nicht, ob ich Dir mit dieser Antwort weiterhelfen kann. Mein Brief soll keine reine Analyse oder Kritik sein -das haben andere schon viel besser gemacht- sondern ich möchte mit diesen Zeilen Dich und Deine Freunde dazu einladen, unbeschränkt und unbeschwert, mit Phantasie und Witz, die Gentechnik-Kritik auf den Kopf zu stellen. Ein Kopfstand unter Freunden kann vielleicht so zu einer gemeinsamen Haltung führen.

Viele Grüße

Bremen, 27.02.96